

goldenen Kranz annehmen möge und dem Tyrannen erlaube zu ihm zu kommen, um ihm Gelegenheit zu geben zu reden und sich zu entschuldigen. Mit Erlaubniß des Consuls kam der Tyrann am folgenden Tage ins Lager, in einer Kleidung und mit einem Gefolge, welches kaum dem Außern eines mäßig begüterten Privatmanns entsprach; auch seine Rede war demüthig und ganz muthlos, indem er geringschätzend von seinen Reichthümern sprach, und die Armuth der Städte seiner Herrschaft beklagte. Es standen aber unter ihm außer Sibyra Sylleum und Alimnä wie es heißt. Aus diesen verspricht er, wie wenn er die Möglichkeit bezweifelte, werde er 25 Talente zusammenbringen, um sich und die Seinigen zu berauben. Aber dieser Hohn, sprach der Consul, ist in der That unerträglich. Es ist dir nicht genug, abwesend nicht erröthet zu haben, da du uns durch deinen Gesandten betrogst, du mußt auch noch gegenwärtig bei deiner Unverschämtheit beharren. Fünf und zwanzig Talente werden dein Tyrannenreich erschöpfen? Wenn du also nicht in drei Tagen 500 Talente bezahlen wirst, so erwarte die Verheerung des Landes und die Belagerung der Stadt. Obgleich durch diese Ankündigung geschreckt, bestand er dennoch hartnäckig auf seiner erheuchelten Armuth. Und allmählig kam er durch schmutziges Mehrbieten, bald durch leere Ausflüchte, bald durch Bitten und erheuchelte Thränen auf hundert Talente. Es wurden 1000 Scheffel Getreide hinzugefügt. Dieß Alles wurde innerhalb sechs Tagen eingezogen.

15. Von Sibyra wurde das Heer durch das Gebiet der Synder geführt, und nachdem er über den Fluß Cantares gesetzt war, schlug er sein Lager auf. Am folgenden Tag ging der Zug längs dem Caralitischen Sumpfe hin; bei Madamprus blieben sie. Als sie von da weiter zogen, flohen die Einwohner von Lacus, der nächsten Stadt, aus Furcht. Die menschenleere und mit allen möglichen Borräthen angefüllte Stadt wurde geplündert. Dann rückten sie bis zu den Quellen des Flusses Lysis, am folgenden Tag bis zum Fluß Cobulatus vor. Die Einwohner von Termessus belagerten die Burg von Tjonda, nachdem sie die Stadt erobert hatten. Da die Eingeschlossenen keine andere Hoffnung auf Hülfe hatten, schickten sie Gesandte an den Consul mit der Bitte um Hülfe. Mit ihren Frauen und Kindern auf der Burg eingeschlossen, erwarten sie mit jedem Tag den Tod, den sie ent-